

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 10

Artikel: Aufbaukurs Alters- und Pflegeheimleitung : gilt auch für Heimleiter :
"Fördern durch Fordern"
Autor: Rudin, Doris / Hayoz, Laurina / Signer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gilt auch für Heimleiter: «Fördern durch Fordern»

Die Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs Alters- und Pflegeheimleitung, an der sich VSA, SKAV, VESKA und Pro Senectute beteiligen, führt nun den dritten berufsbegleitenden Aufbaukurs durch, der im April 1986 beginnt. Noch einmal äussern sich drei Absolventen des ersten Aufbaukurses, der 1983/84 in Rüschlikon durchgeführt wurde, über ihre Kurseindrücke. Sr. Laurina Hayoz aus Unteriberg und H.-J. Müller aus Möhlin berichteten schriftlich, Walter Signer aus Lustmühle benutzte das Telefon. Übrigens: Anmeldeschluss für den Kurs im April 1986 ist der 4. November 1985!

Doris Rudin



Sr. Laurina Hayoz: Der ganze Themenblock gestaltete den Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleiter zu einem umfassenden Bildungsprogramm. Wenn auch die Weiterbildung der Heimleiter damit nicht abgeschlossen ist. Die fachliche und psychologische Gründlichkeit, mit der die Problemkreise des Heimalltags angegangen wurden, bedeutet für mich

echte Hilfe für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit im Heim. Wie ein roter Faden durchzog ein anspruchsvolles, tragfähiges Berufsethos Referate und Diskussionen.

Als überaus wertvoll erwies sich mir auch die kollegiale Zusammenarbeit in der Gruppe und der Gedankenaustausch unter den Kursteilnehmern.

Walter Signer (Aufzeichnungen eines Telefongesprächs): Mein erster Eindruck heisst: «Man hat nie ausgelernt!» Ich bin erst seit wenigen Jahren im Heimleiterberuf und habe den Grundkurs des VSA nicht besucht. Ich bin also direkt von der Praxis in diesen Aufbaukurs gekommen und habe viel gelernt, viel profitiert. Ich hoffte, dass der Kurs wirklich auf die praktische Arbeit bezogen sein würde, und dem war dann tatsächlich so: Sowohl die Arbeit im Plenum und in den Gruppen als auch die lockeren Gespräche zwischendurch waren für die Praxis von Bedeutung.

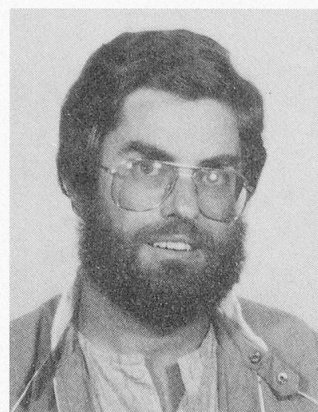
Meinen zweiten Eindruck möchte ich so betiteln: «Miteinander geht es leichter!» Das Arbeiten in der Gruppe an einem gemeinsamen Projekt habe ich als etwas sehr Positives erlebt. Überhaupt sind die Zusammenarbeit und die Kameradschaft während dieses Kurses etwas vom Wichtigsten gewesen für mich.

Was ich zwar schon lange kannte, mir aber in diesem Kurs wieder neu bewusst wurde, ist das Motto: «Man muss den Menschen mögen», ohne das unsere Arbeit nie gelingen wird.

Ein solcher Kurs kann verhindern, dass man als Heimleiter betriebsblind wird. Hier erhält man neue Ideen, entdeckt neue Möglichkeiten und andere Probleme, die, wer weiss, auch einmal auf einen zukommen könnten.

Schade war, dass die Kursunterlagen, die Dokumentationen, die zur Verfügung gestellte Literatur so knapp waren. Es ist doch einfach nicht möglich, all das, was man da zu hören bekommt, aufzuschreiben und ordentlich zu bearbeiten. Dafür hat man zuwenig Zeit. Es wäre einem deshalb viel geholfen, wenn man eine Art *Kurs-Dokumentation* bekäme, die man dann immer wieder studieren könnte. Deshalb begrüsst ich es, dass wenigstens alle Gruppen-Projektarbeiten schriftlich festgehalten und jedem Teilnehmer verteilt wurden.

Hans Jakob Müller: Von deutschlernenden Ausländern kann man hin und wieder den Anspruch hören: «Deutze Sprag, swere Sprag!» (deutsche Sprache, schwere Sprache). Nach zehnjähriger Heimleitertätigkeit möchte ich sinngemäss sagen: «Der Heimleiterberuf – ein schwerer Beruf!» Und weil ich meinen mir aber trotzdem lieb gewordenen Beruf stets als sehr anforderungsreich und vielgestaltig erlebt habe und erlebe, spüre ich auch immer wieder, dass in manchen Bereichen meiner Arbeit eine gewisse Unsicherheit oder Ungewandtheit besteht, welche mir im Alltag Mühe bereitet. Diese Tatsache hat ihren Ursprung sicher zu einem guten Teil in mangelnden Sach- und Fachkenntnissen und fehlender praktischer Erfahrung. – Wer ist denn schon mit einem alle Taschen und Nebenfächer gefüllten «Rucksack» in den Heimleiterberuf eingestiegen?



Dieser Umstand, so denke ich, war für mich das auslösende Moment, welches zur Anmeldung in den Aufbaukurs führte (auch schon in andere Weiterbildungskurse).

Dem Kurs stand ich jedoch anfänglich sehr skeptisch gegenüber. Meine Skepsis galt aber nicht dem Kursaufbau oder den ausgeschriebenen Kursinhalten, sondern sie bezog sich auf die möglichen Kursteilnehmer. Des öftern hatte ich nämlich schon die Erfahrung machen können, dass Kollegen sehr betriebsblind oder in ihrer Situation, in ihrem Heim festgefahren sind, und deshalb kaum mehr bereit waren, über den eigenen Gartenhag hinweg zu sehen und schon gar nicht, ihre Ansichten über Heimführung, und was damit zu tun hat, in Frage zu stellen. So kann man in dafür charakteristischen Diskussionen zwischen Heimleitern hören: «Ja, bei euch geht das schon, aber bei

uns in Bern/Zürich usw. ist das oder jenes auf keinen Fall möglich!», oder «mit einer Heimkommission wie ich sie habe, bringe ich diese Idee nie durch!», oder «mit meinen mageren Finanzen liegt das oder jenes nicht drin!» und dergleichen mehr. Dass eine konstruktive, aufbauende Weiterbildung mit solchen Leuten sich schwierig gestalten kann, liegt auf der Hand.

Nun, meine Befürchtungen trafen – übers Ganze gesehen – für diesen Kurs nicht zu. (Gehen die «Festgefahrenen» schon gar nicht an einen solchen Kursus?) Die überwiegende Mehrheit der Kurskolleginnen und -kollegen waren aufgeschlossene und lernbereite Heimleiter, und es entwickelte sich bald ein offenes, ehrliches «Kursklima». Dies, so glaube ich, war mit das Verdienst der Aufnahmekommission, die, so sehe ich es, eine gute Selektion der Kursbewerber vorgenommen hatte. Eine unbedingte Notwendigkeit auch für weitere Aufbaukurse!

Was hat mir der Kurs gebracht?

Persönliche Aspekte

- Aus vorübergehender Verunsicherung, hervorgerufen durch den Kurs, erwuchs Festigung, Überzeugung, Sicherheit
- vermehrte Erkenntnisse gewonnen über:
 - Wo scheitere ich an mir selber?
 - Wo habe ich Schwächen?
 - Wie gehe ich damit um?
 - Welches sind meine Stärken?
 - Wie setze ich sie ein?
- Aus dem Alltagstrott herausgerissen worden
- Distanz zur Arbeit im Heim gewonnen: grössere Objektivität
- Neues Wissen angeeignet
- Ermutigung erfahren
- *Neue Freunde und Kollegen gefunden*

Berufliche Aspekte

- Praktische Arbeitsanleitungen und Hilfsmittel erarbeitet, zum Beispiel für Personalführung, Ausbildung, pers. Arbeitstechnik, Organisation usw.
- Neue Erkenntnisse aus der Gerontologie erworben
- Fachkompetenz, Ausbildungs- und Wissensstand verbessert
- Viele gute Tips von Kollegen erhalten

Mein Fazit

Dieser Aufbaukurs war für mich ein grosser Gewinn und eine echte Ermutigung. Ich kann ihn jedem Heimleiter nur empfehlen.

Die Erkenntnis, dass, wer gefordert wird auch gefördert wird, trifft nicht nur auf unseren Pensionär oder Mitarbeiter zu, sondern ebenso auf den Heimleiter.

Nur wenn auch wir Heimleiter gefordert werden, uns mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen auseinanderzusetzen, oder unsere Ansichten und Meinungen über die bisherige Arbeitsweise von Zeit zu Zeit zu hinterfragen, nur dann wächst und verbessert sich die Lebensqualität in unseren Heimen – ja, nicht nur dort; auch die ganz persönliche Lebensqualität, diejenige des Heimleiters, wird wachsen.

SCHWEIZERISCHER VERBAND
FÜR ERZIEHUNGSSCHWIERIGE
KINDER UND JUGENDLICHE

SVE-ASU

ASSOCIATION SUISSE
EN FAVEUR
DES JEUNES INADAPTÉS

Fortbildungstagung

vom 5. bis 7. November 1985 in Hotel Fürigen
ob Stansstad NW

Thema:

HEIMERZIEHUNG:
ORGANISIERTE ERZIEHUNG

Kontinuität und Wandel im beruflichen Selbstverständnis der Pädagogen in der Heimerziehung

Ziel:

Heimerziehung in ihren verschiedenen Formen ist organisierte und professionelle Erziehung, im Unterschied zur familiären Erziehungssituation. Vor allem in unserer Verantwortung als leitende Mitarbeiter in sozial- und heilpädagogischen Einrichtungen ist es unsere Aufgabe, im Spannungsfeld zwischen Organisation und Kreativität zu wirken und einen Weg zu finden, der den Bedürfnissen und Möglichkeiten sowohl unserer Kinder und Jugendlichen als auch der Mitarbeiter entspricht. Dieses Problem steht im Zentrum unserer diesjährigen Fürigen-Tagung. Die Tagung enthält drei Schwerpunkte:

1. **Hauptreferate** von **Heinz Mandlehr** und **Jean Traber** über Führungsgrundsätze und Organisationskonzepte in der Heimerziehung
2. Drei **Praxisbeiträge** über Erfahrungen mit verschiedenen Heimkonzepten und Skizzierungen von Perspektiven
3. **Gruppenarbeiten** zur Verarbeitung der Praxisbeiträge und zum Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen in der gleichen oder verwandten Rolle

Tagungskosten:

Fr. 50.– für Mitgliedheime und Einzelmitglieder
Fr. 60.– für die übrigen Teilnehmer
zuzüglich Hotelunterkunft

Adressaten:

Die Tagung richtet sich vor allem an Leiter und leitende pädagogische Mitarbeiter (Heimleiter, Erziehungsleiter, Gruppenleiter, Schulleiter, Sozialarbeiter, Therapeuten, Ausbilder und Behörden) für Heime im Bereich erziehungsschwieriger Kinder und Jugendlicher.

Leitung:

Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter Kinderheim Bachtelen, Grenchen
Fridolin Herzog, lic. phil., Fort- und Weiterbildung SHL, Luzern

Tagungssekretariat:

Frau Dagmar Schifferli, lic. phil.,
Geschäftsführerin SVE, Zürich,
Tel. 01 251 05 31